

nkarten,



mungsblanquette

druckerei.

rochüre unter dem Titel:

ficit.

halten, bespricht die finan- ohne Steuererhöhung und nistration unseres e No. 5.

[481] 3-6

4 Ehren- Diplome.

tract

delig

mannstadt.

[98] 13-24

Weltausstellung Wien 1873 Verdienst-Medaille.

ousseuxpipen

xpipen und Ventile.

200 n., Wasserkühl-

Für die Gediegenheit der

chinen

ag,

Jede Maschine, die [471] 6-33

Er scheint: auger der Sonntags- und Feiertage täglich. Sohet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Aufwendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung: Im Ausland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 22. Im Inland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse aller Art werden in des Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Post bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, J. Lang & Co., Kunz & Co., Lang & Co., Wien die Kunz & Co., A. Oppelik, Poststraße 29, Rottor & Co., I. Riemergasse 13, R. Mosca, Seilerstraße 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris. Der Mann einer einpartigen Wermuthselle kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 8. 22., engl. des Stempelgebühre 80 kr.

Fillial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Hübner's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Reen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 176.

Hermannstadt, Montag am 31. Juli 1876

90. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzusendung:
4 fl. 20 kr. . August bis Ende December 5 fl. 90 kr.
1 fl. 70 kr. . September 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. . Für den Monat August . 1 fl. 20 kr.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juli.

„Don“ zergliedert das Exposé Nistic, sagt namentlich die Vergrößerungspläne Serbiens in's Auge und sagt: „Das diese Aspirationen des Slavismus für uns gefährlich sind, bedarf keiner Erörterung. Inwiefern es aber mit der Allianz und Freundschaft zwischen Rußland und unserer Monarchie verträglich ist, das Rußland diese Aspirationen unterstützt, das weiß nur Gottschalkoff zu sagen.“

Die Wiener Blätter erklären sich entschieden gegen jede Interventions-Politik Oesterreichs. Die „N. fr. Pr.“ bekämpft jede Anexion; das neuerdings aufgetauchte Congreßgerücht ist erloschen. Ein Artikel der „Presse“ deutet an, daß Serbien im besten Falle den Status quo, Montenegro dagegen keinen Gebietszuwachs erhalten werde. Das „Fremdenblatt“ demotiviert die Meldung von dem Unterbleiben der Feldmanöver und theilt mit, daß diplomatische Schritte gemacht seien, um die Bildung einer ungarischen Legion hintanzuhalten.

Das Militärblatt „Vedette“ will in Erfahrung gebracht haben, auch der Kaiser und König Franz Joseph habe, als er den neuen türkischen Vorkämpfer empfing, vielleicht nicht so stark, aber in ganz demselben Sinne wie kürzlich der Kaiser Alexander sich über die türkische Politik ausgesprochen.

In den kürzlich eingetroffenen deutschen Blättern ist von orientalischen Dingen wenig die Rede. Mit etwaiger Ausnahme der „National-Zeitung“, welche auf Grund des Blaubuches an der britischen Politik umherkracht — die National-Liberalen haben dem Fürsten Bismarck auch die Antipathie gegen England abgedeutet — beschäftigen sich die übrigen Stimmen zumeist mit inneren Angelegenheiten. An dem überraschenden Erfolge des Pariser Stabantens mißt man mit einigem Unbehagen das wenig ermutigende Resultat der preussischen Eisenbahn-Anleihe, die bei einem Betrage von hundert Millionen Mark nur eine effective Zeichnung von siebenhunderttausend Mark ergab, und erweckt nicht ohne Sorge die Thatsache, daß im ganzen Reiche eine Massenpetition an den Reichstag wegen Abwendung der wirtschaftlichen Uebel vorbereitet wird.

Obgleich die französische Senats-Commission für das von der Kammer votirte provisorische Gesetz, betreffend die Maires- und Gemeinderathswahlen, nicht günstig, dürfte dieses Gesetz dennoch vom Senat angenommen werden. Das Ministerium und der Marschall sind einverstanden, die Vorlage zu unterstützen. Es wurde ferner beschloffen, daß das Ministerium, falls das Gesetz doch verworfen werden sollte, nicht demissioniren werde.

Nach einer Rede, welche der Ministerpräsident Depretis in der Sitzung des italienischen Senates am 26. d. M. hielt und in

welcher derselbe den Wunsch des Ministeriums zum Ausdruck bringt, das Vertrauen und die Unterstützung des Senats zu besitzen, sowie die Absicht zurückweist, als habe das Ministerium einen Druck auf den Senat ausüben wollen, wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung zollfreier Depots, mit 114 gegen 102 Stimmen angenommen.

Der Aufenthalt des italienischen Kronprinzen in Petersburg gibt den russischen Blättern Gelegenheit zu allerhand tiefjüngigen Combinationen. Die „St. Petersburgsk. Vied.“ glaubt ausdrücklich versichern zu müssen, es sei nicht wahr, daß Prinz Humbert in der Absicht nach Petersburg gekommen sei, Rußland für einen Plan zu gewinnen, wonach „Oesterreich“ gewisse Landstücke an Italien abträte und dafür im Orient entschädigt würde. „Ruskij Mir“ speculirt auf die Freundschaft Italiens in einem Kriege Rußlands mit Oesterreich-Ungarn und hofft, Italien werde stets mit Rußland gehen und nicht mit dem „verrätherischen England“. In diesem Tone wird der werthe Gast der russischen Hauptstadt von den russischen Blättern Tag für Tag maltrairt.

Der P. p. s. empfing am Dienstag die Jüglinge ausländischer Collegien und hielt an dieselben eine Ansprache, in welcher er sie aufforderte, die Kirche und den heiligen Stuhl zu verteidigen, welcher die Basis der Kirche Christi sei; der P. p. s. verurtheilte das Project der Section, die P. p. s. durch Abstimmung des Volkes vorzunehmen.

In Wiener finanziellen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, England habe der Pforte eine Million Pfund Sterling vorgeschossen.

Aus Petersburg berichtet man, daß in Südrußland Freiwilligen-Regimenten zur Unterstützung Serbiens und Montenegros angeworben werden. Man behauptet, daß man diese Regimente auf die Stärke von 50.000 Mann bringen will.

Ueber die politische Situation Serbiens schreibt ein Wiener Correspondent des „Relet Népe“ unter Anderem: Die Haltung Rußlands ist noch immer ermutigend für die Serben. Man sammelt Geld für sie, schickt ihnen Waffen und Brod und Rumänien läßt die Sendungen durchspüren. Der russische Thronfolger versieht die Officiere, welche sich zur serbischen Armee begeben, mit Reisegeld. Der Czar selbst ist nur deshalb nicht zufriedener mit den Serben, weil „sie alle Noth“ seien. Die Czarowna nimmt lebhaften Antheil an der patriotischen Bewegung.

General Ignatieff, meint der Correspondent, werde nicht mehr nach Konstantinopel gehen, und der Umstand, daß der General in Kiew ein Gut um 900.000 Rubel angekauft, weise darauf hin, daß er sich gänzlich zurückziehen wolle.

Als interessanten Beitrag zur Wirksamkeit Ignatieff's in Konstantinopel führt der Correspondent an, daß der gewesene Sultan Abdul Aziz von Ignatieff eine ständige Subvention bezog.

In Griechenland soll die Mobilisirung der Armee energisch betrieben werden. Ministerpräsident Comunduros sei dafür gewonnen, daß die griechische Armee in Epirus und in Thessalien einziehe. Nach Candia hat ein griechischer Dampfer 15.000 Gewehre gebracht und dort soll Alles zum Aufstande gegen die Türken vorbereitet sein. Die Oeffsaer Griechen sammeln bedeutende Summen zu Revolutionszwecken.

Der türkische Thronwechsel ist bereits ein fait accompli. Abdul Hamid ist vorläufig als Reichs-Vize eingesetzt. Die Einsetzung als Sultan und die offizielle Anzeige erfolgt erst nach dem Ableben Murad's. Die türkische Völkerschaft erwartet die Todesnachricht jeden Augenblick. Sultan Murad leidet bekanntlich an Anthrax mit Pyämie.

Wie süddeutschen Blättern aus Wien geschrieben wird, hat es die Pforte nicht bei ihrem überreichen Protest gegen die Sperrung des Hafens von Ael bewenden lassen, sondern diesen Protest auch, begleitet von einer ausführlichen Circular-Note, an die übrigen Unterzeichner des

Pariser Vertrages gesendet. Man habe bemerkt, daß die Circular-Note, welche an die beiden kaiserlichen Höfe von Berlin und Petersburg gerichtet sei, an zwei Stellen nicht unwesentlich abweiche von der nach Paris, London und Rom gelangten. Die letztere Version sei merkwürdiger formulirt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

General Tschernajeff scheint jetzt im Geheimniß die Bürgschaft des Erfolges erkannt zu haben. Auf sein Verlangen sind im Hauptquartier alle Mittheilungen an die dort befindlichen Berichterstatter eingestellt worden. Somit muß auch Alles was über Semlin und Belgrad in den letzten zwei Tagen gemeldet wurde, mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Dahin gehören u. a. die Meldungen von einem durch Ischamin's Schuld nur unvollständigen Sieg Tschernajeff's über Osman Pascha am 22. d. M. und von der Einnahme Velinas durch Alimpius. Von diesen Vorgängen hat man, wie dem „W. T.“ auf seine Anfrage in Belgrad berichtet wird, in der serbischen Hauptstadt selbst keinerlei Kenntniß.

Inzwischen ist Fürst Milan zur Inspection der Südarmerie in Deligrad angekommen. Er wird sich von da auch nach Zajcar begeben und diese Reise des Fürsten wird man immerhin als Symptom betrachten müssen, daß wir auf den südöstlichen und östlichen Kriegsschauplatz entscheidenden Thatsachen sehr nahe gerückt sind.

Nach türkischen Angaben hat Mustafa Pascha seinen Sieg bei Neveinsje über Niksa ausgebeutet, indem er die geflüchteten Montenegroer in südlicher Richtung verfolgte und in das Banjani-Gebirge drängte. Wenn übrigens, wie angenommen werden darf, montenegroische Heerestheile in nordöstlicher Richtung in Gacko stehen geblieben sind, so wird der türkische Commandant sich hüten müssen, unter Exponirung seiner linken Flanke allzu weit südwärts vorzubringen.

Im Hauptquartier zu Paratschin ging es in den letzten Tagen recht bewegt her. Tschernajeff verweilte seit einigen Tagen daselbst, wie es heißt, soll er sich noch dort aufhalten, um mit dem Fürsten und den dort versammelten maßgebenden Persönlichkeiten über das weitere Verhalten zu conferiren.

Auf diese Informationen gestützt, kann angenommen werden, daß man angefangen der Erfolge, welche die Türken errungen und angefangen des Umstandes, daß die erhoffte Infurrection der Herzogthümer sich nicht erfüllt, den Plan zur Offensive vollständig aufgegeben hat, und sich vorläufig auf die Defensiv beschränken will.

Wie sich die Türken diesem neuesten serbischen Kriegsplane gegenüber verhalten werden, muß die nächste Zeit lehren; wahrscheinlich ist, daß diese Beschränkung auf die Defensiv der Anfang vom Ende dieses Krieges sein wird und die Katastrophe näher ist, als die serbischen Kriegsmänner selbst wohl glauben.

Der Correspondent des „Daily News“, der am 24. d. aus dem Hauptquartier zu Paratschin nach Belgrad zurückgekehrt ist, bestätigt vollkommen diese Thatsachen und nach Allem, was er dort gesehen, gehört und erfahren hat, ist die Katastrophe eine nahe bevorstehende. In ähnlichem Sinne wird auch von den französischen Correspondenten berichtet, die Einsicht in die Stellung der serbischen Truppen und in die Lage der serbischen Armee erlangen konnten. Mit wenigen Worten: Es sieht sehr schlecht um Serbien und um seinen Krieg!

Eine Wiener Correspondenz des „Relet Népe“ stellt über die bisherigen Errungenschaften der Serben und die dermalige militärische Lage des Landes die nachstehenden, in hohem Grade bemerkenswerthen Betrachtungen an:

Fexilleton.

Im Labyrinth der Welt.

Novelle von Ernst Freig.
(Fortsetzung.)

Baron Lucian machte eine abwehrende Bewegung. „Er hatte ihr gesagt, daß er die Zeit seiner Rückkehr nicht bestimmen, daß er keine Nachrichten über seinen Aufenthalt zu ihr gelangen lassen könne, weil es eine wichtige, sehr geheime Mission seines Hofes sei, die man auf seine Schultern gelegt. Währenddessen starb die Erlaucht Ballberg — Elfriede blieb, ihren Gatten erwartend, im Schlosse Marmont — Gerüchte tauchten auf, die die Reinheit seines Charakters in Zweifel stellten — ihr Herz begann vom blendenden Rauhe zu genesen — gefällige Wechsel — angeblich von der Gräfin Ballberg unterzeichnet, als diese schon längst todt und nach der Gruft ihrer Ahnen in die Heimath befördert war, — wir haben der Dulklerin die Specialitäten ihrer Lebenserfahrungen erloschen — es genigte uns die Ueberzeugung, daß sie die Unwürdigkeit ihres Gatten in fürchterlicher Klarheit erkannt hat. Als sie durch den Bankler der seligen Erlaucht erbuh, Graf Cordavo sei in Genua, da floh sie vor ihm. Sie ist jetzt der Meinung, nicht Liebe für sie, sondern die falsche Voraussetzung: „in ihr die Tochter der reichen Erlaucht aus heimlicher Ehe zu sehen und als Erbin derselben betrachten zu können“, habe ihn veranlaßt, ihrer Spur zu folgen.“

„Danach würde eine Erklärung über die stattfindenden Verhältnisse ja genügen, den Grafen Cordavo für die Scheidung zu stimmen.“ sagte Cecil kaltblütig: „woszu eine romantische Fiktion, wenn die Wirklichkeit so vorreflexive Mittel bietet, die Verfolgung zu entkräften? Statt mit dem Revolver, tritt morgen im Tageslicht dem Grafen mit der geharnischten Offenbarung aller Verhältnisse entgegen und warte ab, was er Dir dann antwortet.“

„Es wäre diese profanische Lösung aller Wirren allerdings allen Ueberredungen vorzuziehen.“ sprach der Oberst beifällig. „Nicht allein, daß dadurch alle Deseffentlichkeit ausgeschlossen bliebe, sondern die bedeutungsvolle Beschränkung würde, so zu sagen, ein unlösbares Siegel auf die Begebenheit drücken. Ich hätte nun einmal die Deseffentlichkeit in Familienangelegenheiten.“

Baron Holm erhob sich und reichte seinem Freunde die Hand zum Abschiede. „Ich überlasse es Dir, Cecil, mit kaltem Herzen darüber zu urtheilen, was nöthig und zweckmäßig ist. Mich hat die unerwartete Aufklärung über Elfriedens Leid in Bestürzung gesetzt und vielleicht bin ich dadurch untauglich geworden, den Beschüger der jungen Dame abzuwehren. Morgen wollen wir weiter conferiren — sprich Du selbst mit Elfriede, höre, was Tante Brinken für Ansichten entwickelt und wappne wir uns auf den Besuch des Grafen Cordavo, der heute recognoscirend das Haus umschlichen hat. Das Schwere ich Dir, bei meiner Ehre: eh ich das arme, verlassene Wesen den Händen dieses, mindest zweideutigen Fremdlinges überliefert sehe, lieber wage ich mein Leben und suche ihn zu tödten!“ Er verließ mit trostiger Haltung und sichtlich erbittertem das Zimmer und begab sich eifrig nach Hause.

Cecil begleitete ihn bis zur Treppe, lehrte jedoch nicht wieder in das Wohnzimmer zurück, sondern eilte in seine Studierstube, wo er im raschen Auf- und Abwandeln die mächtige Aufregung zu bewältigen suchte, in die er durch des Barons Mittheilung gestürzt worden war. „Mit kaltem Herzen sollte er darüber urtheilen“ — o wie es todt und stümmte in seinem Herzen, wie es glühte in seinem Geiste, das schwere Wort: „sie ist verheiratet an einen Unwürdigen, geselst durch heilige Bande, die sie nicht lösen wollte.“ Sie liebte ihn, den Mann ihrer Wahl, also noch — sie floh vor ihm in der Aufregung ihres moralischen Gefühltes, aber sie fürchtete den Einfluß seiner Nähe, sie fürchtete, im Kampfe mit ihrem Herzen zu erliegen. Es war eine harte Prüfung für Cecil, daß sein erstes, tiefes Gefühl für ein weibliches Wesen ihn in eine Brandung warf, die er stets vermeiden hatte. Bei seinem Enthusiasmus für alles Große und Schöne in der Kunst und Poesie war sein Herz dennoch ruhig

und kühl geblieben; — wenn aus seinen Augen die Gluth der Begeisterung strahlte, so wußte sein Herz Nichts davon. Hier aber war sein Empfindungsvermögen durch den Schmerzgedruck in Elfriedens Wesen berührt beim ersten Anblick — die Barmherzigkeit hatte der Liebe eine Stätte bereitet.

„Fahr' wohl, du schöner Traum“ — flüsterte der junge Mann vor sich hin, — „ich hätte es mit dem Opfer meines Stolzes erkauft, wenn es gegolten, eine ungeliebte Meinung aus Elfriedens Herzen zu verdrängen, aber gegen geheiligte Bande kämpfe ich nicht — fahr' wohl! Ich werde einsam meinen Weg zum Ziele, das man Tod nennt, verfolgen. Elfriede war ein Wesen, das mich beglücken konnte — in ihr ruhen die Eigenschaften, die meinem Ideale eines Weibes entsprechen; — schließe ich ab mit allen Wünschen, nun sie mir unerschöpflich ist.“ Von dem plötzlichen Wechsel aller Verhältnisse verwirrt, gebrauste Cecil eine geraume Zeit, sich aus dem Chaos seiner Empfindungen heraus zu arbeiten, und als seine Vernunft endlich siegte, da raubte ihm noch immer sein aufgeregtes Blut die nöthige Ruhe. Er verfiel sich endlich um Mitternacht in sein Schlafgemach und warf sich auf's Bett — er suchte zu schlafen — er schloß die Augen und verhauchte gewaltsam die unruhigen Gedanken — vergebens! Wilde, verworrene Bilder schwebten ihm auf — ihm war, als habe Lucian ihn gerufen, häufig, laut und leidenschaftlich bewegt.

Mit Daj erhob er sich, warf seinen Schlafrock über und öffnete das Fenster. Seine Phantasie hatte ihn getäuscht — ringsum Alles still und öde, tiefe Finsterniß überall, nur die Sterne leuchteten matt und mild.

Die kalte Nachtlust that ihm wohl, sie erfrischte seine Seele und drängte die düstern Gefühle der Sorge in den Hintergrund. Klarer trat die unerlässlichen Hilfsleistungen, die man der bedrohten Dame schuldig war, vor ihn und es festigte sich der Entschluß, mit voller Kraft für sie zu wirken.

Ein leises Geräusch lenkte seinen Blick auf eine Gruppe Akazien, die unweit des Weges ihre schon blätterlosen Zweige gen Himmel streckten.

Der erste Aufzug des orientalischen Kriegsdramas ist vorüber. Wenn wir an die hochfliegenden Pläne zurückdenken, mit denen Serben den Krieg gegen seinen Suzerän begannen und denselben die bisherigen Misserfolge des serbischen Heeres und dessen demoralisierenden Stand gegenüberhalten, so ist das Resultat ein für Serben überaus entmutigendes. Die Serben drücken mit der Absicht, zu erobern, in das Gesicht der Pforte ein und führten gleich ein kleines Heer von Beamten mit sich, um sofort die Verwaltung in den zu erobernden bosnischen Ländern zu organisieren. Ob sie wohl die Chancen ihres Unternehmens für und wider nüchtern erwogen haben mögen? Auf eine militärische Unterstützung von Seite Russlands hat Serbien nicht zu rechnen — diese Worte sprach der russische Generalconsul Razgow zum Fürsten Milan heute vor neun Wochen. Zur Antwort erhielt er die Pforte voll Selbsttäuschung: „Die Türken haben in Bosnien kaum 9000 Mann stehen und die Bosniaken erwarten uns mit offenen Armen.“ So dachte man in den Belgrader maßgebenden Kreisen vor Beginn des Krieges. Wie sehr man sich getäuscht hat, geht aus Allem hervor, was seitdem in Bosnien geschehen ist.

Der Correspondent erzählt diesfalls, wie die orthodoxen Einwohner von Sarajewo vor 14 Tagen Nazif Pascha ein Darlehen gaben, damit er 4000 Bajschibogus ausrüsten und nach Belina schicken könne, und wie durch die Hand von Maria, eines angesehenen Bosniers, über 120 Gesuche aus verschiedenen Gemeinden eingegangen seien, in denen verlangt wird, im Falle eines Einbruchs der Serben möge die Pforte die Landesbevölkerung gegen sie bewaffnen. Anstatt mit offenen Armen erwarten die Bosnier die Serben mit dem Jatagan in der Faust und den Säbel zwischen den Zähnen.

Aus den 9000 Türken — fährt das Schreiben fort — denen die Serben in Bosnien zu begegnen hofften, sind allerdings nicht mehr als 14.000 geworden, aber auch diese waren hinreichend, Alimpies' Armee zugrunde zu richten. Heute ist diese Armee in vollen Rückzuge hinter der Drina. Das ist das Ende des serbischen Eroberungszuges nach Bosnien.

Den demaligen Stand der serbischen Streitkräfte schildert der Correspondent in sehr düsteren Farben. Er berechnet die Verluste in den bisherigen Gefechten am Timok auf 6800, an der Drina auf 12.150, an der Morava auf 5620, am Jbar auf 6800. In Folge von Krankheiten wären 2850 Mann gestorben und hätte somit die serbische Streitmacht seit Beginn des Krieges zusammen 26.600 Mann verloren. Rechnet man die Armee ursprünglich 132.000 Mann stark, so wäre dieselbe sonach heute auf 400.105 Mann reducirt; auch von diesen sind aber 12.000 Mann Nicht-combattanten; der factische Stand der Armee, welche Serbien heute ins Feld zu stellen vermag, betrüge sonach nicht mehr als 93.000 Mann, und auch unter diesen sind sehr viele, auf die vor dem Feinde kein rechter Verlaß ist: so die ungeschulten Freiwilligenhaaren und die Leute des vierten Aufgebotes, so namentlich die 16.000 Mann ganz und gar selbst-unfähigen Kumanen, so daß man die wirklich verwendbaren und zuverlässigen serbischen Truppen auf höchstens 67.000 Mann veranschlagen könne.

Erwägt man — so schließt der Brief diese seine Betrachtungen — daß Abdul Kerim Pascha dieser Streitmacht gegenüber in fünf Armeecorps mindestens 120.000 Mann stehen hat, so darf man wohl die Diagnose aufstellen, daß die Türken binnen zehn Tagen in Belgrad stehen können.

Semlin, 27. Juli. Heute Nacht wurde in Belgrad eine Proclamation des Fürsten Peter Karageorgievich angeschlagen, worin derselbe dem serbischen Volke erklärt, er komme nicht als Fürst, sondern als Patriot, weil Milan beseitigt werden müsse. Es herrschen Verrath im Felde und Intriguen in der Regierung, und bedürfte es der Tapferkeit der Väter und der Karageorgievich, um das Vaterland zu retten. Die Proclamation wurde von der Belgrader Polizei in früher Morgenstunden von den Straßenenden beseitigt.

Wien, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“ herrscht im montenegrinischen Hauptquartier totaler Mangel an höherer Organisation. Unfähigkeit und Katholizität demoralisiren die Armee, welche murt und sich empört über die schlechte Führung. Der Generalschaf Radonics soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, Nikita den Oberbefehl niederlegen.

Melkovich, 26. Juli. Nach der für die Montenegriner mörderischen Schlacht bei Nevesinje rückte gestern Mulhar Pascha beauftragt die Verfolgung des Feindes vor und erreichte die Bunde Petro's verstärkten Montenegriner auf dem Gebirge Tranjina. Die Montenegriner nahmen jedoch den Kampf nicht an, sondern retririrten gegen Banjani.

Turn-Severin, 27. Juli. (Serbische Quelle.) Wie hier verlautet, sei General Tchernoff seit drei Tagen mit Abdul Kerim und Osman Pascha in einer mörderischen Schlacht engagirt und sollen alle bisherigen Anstrengungen der Türken ohne Erfolg gewesen sein.

Belgrad, 27. Juli. Nach einem hier circulirenden Gerüchte soll Beskijan vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Das serbische Hauptquartier wurde gestern nach Alexinas verlegt. Fürst Milan ist heute Früh an der Spitze der Reserve-Truppen von Paratjin nach Alexinas gezogen; er dürfte wahrscheinlich selbst den Befehl übernehmen.

Officiell werden alle Meldungen über das bevorstehende Einberufen der Slupschina energisch dementirt. Die Regierung habe dies ebenföwenig, wie der Fürst geplant und sei auch überflüssig, da jetzt eben alle bereits gefassten Beschlüsse der Slupschina durchgeführt werden.

Sein Auge wurzelte an diesem Gestrüpp, aus dem hin und wieder ein stärkerer Stamm hervorragt und sich scharfer gegen die lichten Nachtwolken mit ihrem Sternensimmer abhob. Was war das, was sein scharfes Auge in dem Dickicht erpäpöte? Lehte nicht dort eine Gestalt zwischen den Bäumen an einem Stamme? Er schärfte seine Aufmerksamkeit — der Gegenstand, welcher ihm wie eine Menschengestalt erschienen war, regte sich nicht — ein gelinder Schauer überließ sein muthiges Herz und er starrte, in der sichern Ueberzeugung, irgend etwas Grauensvolles erleben zu müssen, auf Das, was schattenhaft und die Erwartung, aus dem Nebelbilde die Körperlichkeit eines Mannes sich entwickeln zu sehen, den er verachtete und fürchtete mußte, bemächtigte sich seiner Seele.

So rauh indeß der Gedanke gekommen war, eben so rauh entwich er wieder. Er erklärte die Erscheinung dort unter den Bäumen für eine Täuschung seiner Sinne, für ein Geübde seiner Aufregung und schloß das Fenster.

Sein Geist war ruhiger geworden, sein Blut rann wieder in gewohnter Weise durch die Adern und er suchte nun sein Lager wieder, ohne nochmals den Blick nach der Gegend zu richten, die seine Einbildungskraft mit Schreckensgestalten ausgefüllt hatte.

Wäre Cecil aber jetzt auch nur einen Moment nochmals an's Fenster getreten, so würde er bemerkt haben, was von zwei andern Augen unter bitterem, sehr bitterem Schmerzen beobachtet wurde — er würde sich überzeugt haben, daß die Erscheinung, welche er für ein Product seiner Phantasie hielt, sich langsam aus dem Unterholze herausarbeitete, daß sie sich seinem jetzt verschlossenen und verhängenen Fenster gegenüber aufstellte und lange, lange Zeit starr und regungslos hinausblickte. Er würde gesehen haben, daß diese Menschengestalt weiter schritt bis zur Villa der Gräfin Brinken, wo sie stehen blieb mit tief gekrümmter Stirn, ganz in der Stellung eines Menschen, der mit einem wichtigen Entschlusse noch nicht auf's Kleine ist — der Blick wurzelte am Boden — er erhob sich nicht ein einziges Mal zum Himmelsgelbe, zu dem milden Sternensichte, welches der Nacht einen matten Dämmerhschein verlieh — der Blick suchte nicht das höchste Wesen, das über den Sternen thronet, das barmherzig des

General Alimpies hat vom Kriegsminister im Namen des Fürsten ein Anerkennungs schreiben für seine bravouröse Haltung bekommen.

Aus Rußland ist heute eine ganze Sanitäts-Abtheilung — 120 barmherzige Schwestern, 10 Aerzte und 10 Assistenten — angekommen. Der russische Oberst Kommarow hat seine bedeutenden Vorräthe hier deponirt und dieselben im Falle seines Todes dem hiesigen Frauen-Verein vermacht.

Belgrad, 28. Juli. Zich ist hier eingetroffen. Er hatte seinem hier wohnenden Neffen den Auftrag gegeben, ihm seine Wohnung für einen dauernden Aufenthalt herrichten zu lassen, da er sehr erschöpft und krank sei.

Wittes läßt den Bürgern systematisch die Waffen abnehmen. Hier befehlet man das Aergste. Die rumänische Vertretung packt die Archive. Der erste authentische Privatbericht über die Affaire bei Pandiralo ist hier eingetroffen. Derselbe ist aus Pandiralo vom 20. Juli datirt und meldet Folgendes: Am 18. Juli Nachmittags entwickelte sich westlich von Pandiralo lebhaftes Geplänkel, welches bis spät in die Nacht andauerte. Am 19. mit dem Morgengrauen rückten die Türken abermals an; es entspann sich abermals ein starkes Geplänkelgefecht, welches gegen 8 Uhr Morgens am linken Flügel in eine förmliche Schlacht überging. Das Commando führte Oberst Uzun Mirhocovic. Die Türken gerieten in ein energisch unterhaltenes Kreuzfeuer der serbischen Geschütze; die Granaten schlugen hagelnd in ihre Colonnen ein.

Nun erhielten aber die Türken Verstärkungen aus Al-Balanka und Pirot und die Serben mußten demnach von 1 Uhr Nachmittags angefangen in Massen zurückweichen. Der Kampf spann sich bis zum Einbruch der Nacht fort und endete damit, daß beide Theile ihre ursprünglichen Positionen besauepteten. Heute, am 20., begann der Kampf von Neuem. Nach eifrigem Geffechte zwang das serbische Artilleriefeuer die Türken, sich nach Al-Balanka und Pirot zurückzuziehen. Von den türkischen Verlusten konnte sich der Gewährrmann mit eigenen Augen überzeugen; er zählte an einer Stelle 13 Tode; dann weiter in einem Gehölze über 100 Tode und an 300 Verwundete. Die Serben erbeuteten Infanterie-Munition, Krupp'sche Granaten, Pionnierzeug und eine Fahne. Die Serben zählten 20 Tode und gegen 30 Verwundete. Im serbischen Lager herrscht nach der Schlacht lauter Jubel.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, wonach alle fremden Unterthanen Communalsteuer zahlen müssen.

Kostajnica, 28. Juli. In Staro-Mapjan haben die Türken vierzehn friedliche Kaufleute christlicher Religion ermordet. In der Umgegend haben sich seit einigen Tagen eine große Anzahl Injurgenen gesammelt und haben dieselben vorgestern unter Führung des Markus Gjenadja, Dstoj Wilczak und Nikolica die in Palanciste (bei Prijedor) stationirten 300 türkischen Reits, 300 Bajschibogus und eine Abtheilung Cavallerie (80 Mann) angegriffen. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Türken mit einem Verlust von vierzig Mann bis nach Uzica zurückgedrängt und die türkischen Dörfer Kartovica und Brezicani von den Injurgenen eingenommen.

Slano, 28. Juli. Die montenegrinischen Truppen stehen unterhalb Metochia in einem wohlverschanzten Lager. Fürst Nikita, dem unter der Hand Friedensanträge gemacht wurden, hat dieselben zurückgewiesen und bereitet einen Angriff auf Metochia vor.

Konstantinopel, 27. Juli. Der Gesundheitszustand des Sultans Murad ist in rascher Abnahme begriffen und der Thronwechsel wahrscheinlich nahe bevorstehend.

Die vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten lauten günstig für die Türken. Die von allen Seiten heranziehenden Verstärkungen ermöglichen nach dem Rückzuge der Serben von Al-Balanka und ihrer letzten Niederlage am Timok eine energische Offensiv, wozu unterm 18. d. von der Regierung der Befehl ergang. Die nächsten vierzehn Tage müssen somit die Entscheidung dringen.

Die „Turque“ veröffentlicht heute eine Zusammenstellung aller jener Truppentkörper, welche sich auf dem Kriegsschauplatz befinden. Der Obercommandant sämmtlicher Truppen ist der Seraskier Abdul Kerim Pascha, und ist die Operations-Armee in folgende Corps und Divisionen getheilt:

- 1. Das Armeecorps der Herzegowina und von Bosnien unter Ahmed Mustfar Pascha.
- 2. Das Armeecorps von Novi-Bazar unter Derwisch Pascha.
- 3. Das Armeecorps von Nisch und Widdin. Commandant Ahmed Gub Pascha.
- 4. Das Armeecorps von Scutari in Albanien. Commandant Ahmed Hamdy Pascha.
- 5. Das Armeecorps von Koffova. Commandant Aly Saib Pascha.
- 6. Das Freiwilligen-corps unter Abdj Tcherk's Pascha.

Diese Armeecorps sind in mehrere Divisionen getheilt, und zwar: 1. die Division von Seneje, Commandant Mehemed Ali Pascha; 2. die Division in Bosnien, Belj Pascha; 3. die Division von Novi-Bazar, Hussein Husny Pascha; 4. die Division Widdin, Commandant Osman Nuri Pascha; 5. die Division von Scherifli, Commandant Hassan Dari Pascha. Die Divisions-Generale Ali Pascha, Selim Pascha und Mehemed Pascha commandiren Theile des herzegowinischen Armeecorps. Fazli Pascha führt ein Commando bei der Widdiner Division, und sind endlich die Generale Nedib, Aopl und Khalil Pascha und der Divisions-General Suleiman Pascha dem Corps von Nisch attachirt.

Menschen Fehlen richtet und dem Zergerangenen eine Stütze bietet, einen Halt, woran er sich retten kann, wenn er im Strudel der Welt versinken will, wenn er auf ewig unterzugehen droht.

Den Rest der Nacht verbrachte Cecil von Zugelroda in tiefem, aber von Träumen gequältem Schlummer. Nur ein Mal noch schreckte er wieder empor, allein ohne zum Bewußtsein Dissen zu gelangen, was ihn eigentlich gendete hatte. Ein Hüll — ein Schall von fern her oder ein Ruf, ein harter Schlag — er schlief schon wieder, bevor er darüber in's Klare gekommen war.

Als er von seinem Diener nach hergebracht wurde, kämpfte das späte Morgenroth noch mit den Nebeln der Nacht.

Ähnlich war seine Seelensimmung. Die Eindrücke, die er Abends empfangen, lagen bleischwer, wie dicke Nebel um seinen Geist, und doch mußte er sich Klarheit verschaffen zu einem wichtigen Vortrage, den der Fürst von ihm gefordert. Er suchte die Erinnerungen zu verlöschen und verjante sich mit vieler Mühe in Das, was ihm zunächst als Berufs-pflicht oblag.

Nicht lange und die Thüre öffnete sich leise hinter ihm. Es war sein Diener, der ihm zu melden kam; daß der Herr Cabinetsrath von Zugelroda sich nicht auf's Schloß bemühen möchte — Durchlaucht lasse bedauern, den Vortrag nicht entgegennehmen zu können — Durchlaucht wäre alterirt von dem unangenehmen Vorfalle — Durchlaucht wolle zu seiner Zerstreung einige Tage nach Schloß Wundersberg zur Jagd. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Einer schone Dufeklein) in der Stadt der Bruderliebe sagte ein die Centennial-Ausstellung besuchender, leicht entzündlicher und an Uebermaß von Bescheidenheit nicht eben leidender Spree-Athen: „Sie sind so reizend, daß ich Sie küssen muß.“ — „Das müßt Du nicht thun, Fremd!“ lautete die Antwort. — „Doch ich will, bei Gott!“ rief der Viebzugsföhnde. — „Ja, da Du geschworen hast, Fremd!“ sagte die fromme Schöne, „so thue es nur diesmal, doch Du müßt es nicht zur Gewohnheit werden lassen.“

Nisch, 26. Juli. (Aus türkischer Quelle.) Der Oberst Mustapha griff die serbischen Besetzungen bei Zantowa-Klisura mit 12 Compagnien und 3000 Bajschibogus an. Die Serben wurden geschlagen und zogen sich mit großen Verlusten zurück. Die türkischen Truppen erbeuteten drei Reduten und hatten nur einen Verlust von 44 Toden und 61 Verwundeten. Der Oberst Mustapha wurde zum General befördert.

Widdin, 27. Juli. Hieber gelangte authentische Meldungen berichten, daß der rechte Flügel Osman's gestern einen Scheinangriff gegen Bajesar verjucht und heute mit großer Energie den Kampf auf der ganzen Linie begonnen habe. Mustfar Kerim Pascha ist noch in Nisch und dürfte kaum nach Widdin oder Zspor kommen.

Juland.

Wien, 27. Juli. Erzherzog Albrecht, dessen Aufenthalt im Brucker Lager auf drei Tage bemessen war, ist schon nach 24 Stunden unerwartet wieder hiesig zurückgekehrt.

Der Rhedive erklärte, sich den Anschauungen der Mächte über den Justiz-Conflikt in Alexandrien — Urtheilsspruch gegen Daira — folgen zu wollen, wenn die Mächte erachten, daß die Angelegenheit überhaupt in die Competenz des internationalen Gerichtshofes falle.

Wien, 28. Juli. Die russische und die englische Regierung machten Bestellungen auf Landkarten der nördlichen türkischen Provinzen beim hiesigen militärlich-geographischen Institute. Rußland bestellte 1000, England 5000 derartige Karten.

Das „Fremdenblatt“ meldet als bestimmt, daß General Zagnatieff nach Konstantinopel nicht mehr zurückkehren werde. Die Pforte habe nach Petersburg Erklärungen gelangen lassen, welche es der russischen Regierung kaum angezeigt erscheinen lassen dürften, Zagnatieff neuerdings nach Konstantinopel zu senden. Er wurde von der türkischen Regierung zuletzt gang und gar ignort.

Der Thronwechsel in Konstantinopel ist als bevorstehend bereits vertraulich notificirt und zwar mit dem Beifügen, die Politik der Pforte werde dadurch nicht alterirt.

Nach Berichten aus der hiesigen türkischen Botschaft soll Sultan Murad V. die ihm unterbreitete Abdications-Urkunde bereits unterzeichnet haben und Abdul Hamid Efendi zu seinem Nachfolger berufen sein. In hiesigen competenten politischen Kreisen fehlt über dieses Factum bis zur Stunde jede positive Nachricht.

Der als diplomatischer Agent in das Hauptquartier des Fürsten von Montenegro entsandte Generalstabs-Oberstleutnant, Ritter von Thömel, ist gestern hier eingetroffen und hat heute dem Grafen Andraffy über seine Mission in längerer Audienz Bericht erstattet.

Prag, 27. Juli. Im Proceffe der Sectionschefs des Handelsministeriums gegen die „Politik“ wegen jener Zaraer Correspondenz, in welcher „ein Sectionschef des Handelsministeriums“ des Mißbrauches der Amtsgewalt bezichtigt wurde (die „Politik“ verweigerte es, den Namen Desjenigen zu nennen, den sie bezichtigte und in Folge dessen strengten sämmtliche Sectionschefs des genannten Ministeriums die Verleumdungsklage an.), delegirte der Oberste Gerichtshof aus Gründen der Zweckmäßigkeit statt des Prager des Wiener Gerichtshof. Es ist dies seit drei Jahren der erste Fall einer derartigen Gerichts-Delegation.

Bekanntlich wurde die Abhaltung der angeklagten Volksversammlung zu Gunsten der Süßluden verboten. Gegen dieses Verbot der Polizei haben die Gesellen an das Ministerium recurirt.

Prag, 28. Juli. Gestern fanden bei Eisteinigung Schießübungen mit Ugnatus-Kanonen statt, denen Erzherzog Friedrich und 300 Officiere beimobonten. Die erzielten Resultate erwiesen die glänzende Leistungsfähigkeit der neuen Geschütze. Erzherzog Albrecht trifft am 31. Juli hier ein, um die böhmischen Garnisonen zu inspiciren.

Ausland.

Berlin, 26. Juli. Oesterreich ertheilt der russischen Section der internationalen Genfer Gesellschaft vom rothen Kreuz die Erlaubniß, russische Ambulanz zur Hülfleistung für die Verwundeten durch österreichisches Gebiet nach Belgrad zu befördern.

Wien, 27. Juli. In der heutigen Kammeritzung wurden die Abgeordnetenwahlern für Würzburg (Conrad und Holzwarth) und für Schweinfurt (Strophenreuther), alle drei liberal, cassirt, dagegen die beiden liberalen Abgeordneten Hegele und Landmann für Günzburg legitimirt.

Verfaillies, 27. Juli. Die Kammer trat in die Berathung des Budgets ein. Die General-Debatte wurde rasch beendet. Die bonapartistischen Deputirten protestirten gegen das Budget, indem sie bemerkten, daß das Budget der Republik höher sei, als die Budgets der Monarchie. — Der Finanzminister erwiderte, das Budget sei allerdings gestiegen; allein es werde nicht zur Befriedigung von Launen verwendet, sondern sei nützlich den Ausgaben gewidmet. Wenn das Budget gestiegen ist, so habe dies das Kaiserreich verursacht, welches die Schuld von 700 Millionen vererbtete. — Mehrere Capital des Unterrichtsbudgets wurden hierauf angenommen. — Im Ministerrathe drückte Marschall Mac Mahon den Wunsch aus, daß das Budget noch vollständig vor der Vertagung erledigt und daher die Session bis 20. August verlängert werden möge.

Hendaye, 27. Juli. General Duesada hat das Journal Diario, welches bei der Reproduction des Geheges, betreffend die Aushbung der Jueros, mit einem Trauerrande versehen, suspendirt.

London, 23. Juli. Eine von Farley einberufen und auch von 20 Parlaments-Mitgliedern besuchte Versammlung sprach sich einstimmig gegen jede Unterstützung der Türkei und gegen die Grausamkeiten der Türken in Bulgarien aus. Ebenso stimmte die Versammlung für die autonomistische Stellung der aufständischen Provinzen. Eine verlesene Depesche der serbischen Regierung erklärte, die Serben würden bis zum letzten Blutstropfen kämpfen und hoffen die Unterstützung der fremden Mächte und den Ausbruch eines allgemeinen Krieges.

(Unterhaus.) Auf eine Anfrage Bizzar's erklärte Disraeli, in den türkischen Gewässern seien zwanzig englische Kriegsschiffe, darunter elf Panzerfahriffe, anwesend, aber weder jetzt noch früher sei vom Personal oder Material der englischen Flotte irgend etwas in den Dienst des Sultans überwiesen worden.

Auf eine Anfrage des Parlaments-Mitgliedes Wolff erklärte Disraeli, er erhielt niemals eine genaue Information über die Pläne Serbiens; er könne nicht sagen, ob dieselben mißglückt seien. Betreffs der Frage, ob es nicht Zeit sei, den Mächten eine Mediation vorzuschlagen, halte er es für besser, die Debatte über die orientalische Frage abzuwarten; er werde dann die zu Gunsten eines solchen Vorschlages sprechenden Gründe kennen lernen.

Bukarest, 28. Juli. Die Kammer hat die Handels- und Schiffahrt-Convention mit Rußland definitiv angenommen.

Konstantinopel, 28. Juli. Die Pforte hat sich unter Aufrechterhaltung ihrer virtualen Reichsverwahrung den Anoronungen der österreichisch-ungarischen Regierung in Betreff des Hafens von Ael vollständig gefügt und wurden auch bereits die Räumungs-Modalitäten vereinbart.

Die Sanbshals von Sofia und Nisch sind zu einem besondern Vilajet vereinigt worden und wurde Nishar Pascha zum Gouverneur des neuen Vilajets ernannt.

Vocal-

(Militärisches) Meiere: Johann Doro...
Nisar, — Georg Laba, ...
zum Mil.-Berthge...
Pektoray, des 31. Inf.-...
In den Ruhestand...
des 50. Inf.-Regts. (Dom...
— Hof- und ...
26. d. Monats in Sicht...
Dessne theilzunehmen...
Die Ende dieses Monats...
Kudolphy begab sich...
mittels Schiffes zur ...
Der Prinz jagt vier ...
zurück. — Am 19. d...
Baronin Waidck, ...
brauche eingetroffen...
— (Der Weiter...
f. Rath Bykanskiy, ...
— Die vorgez...
Hermannsgarten war ...
nachher zurückerstellend...
Kation des Herrn Cap...
Herrn Potellic Friedric...
digung wacker bat...
— (Die Wähl...
Hermannsgarten einber...
schienen unterblieben...
Gegen 4 Uhr Nachmit...
Negen eingetreten, wela...
abhielt.

Der alte „Brama...
indem er auf die junge...
sahnte. Das innere Joch...
lein allzu tief sein, so...
Menschen unter dem ...
transportirt haben. Sie...
Zukunftsbilde, der sich...
Heimkehrenden spiegelte...
verließen.

(„Lohngeiß...
betitelt sich die nächste...
Vocalhängerin, Frä. An...
vom Meister Franz v...
besten Bühnen wohl...
eigens eine ganze breche...
100 Aufführungen und...
Dreireite ein Cassamagn...
die oft in einer parodist...
Wagner mit dem Supp...
über das Niveau des...
jetzt schon sagen, daß...
getroffen. — Die Ausst...
in gewohnter Weise gar...
Wir hoffen, daß...
viele weitere Stunden...
Beliebtheit erfreut, sich...
— So schreibt man un...
— (Gastspiel...
schauspielerin des Hofthe...
Matwoch den 2. Augu...
hier gastiren. — Wir...
sprechen.

Heute gelangt das...
Erfolge aufgenommene...
Saison letzten Auffü...
— (Defectes...
das längs der Tuzuma...
befindlichen für Fußg...
und kann, falls nicht...
Walheur passiren. Wir...
— (Gestoblet...
in Neppendorf anläßlich...
percalener Frauen-Kitt...
lage, ein Polsterüberzug...
— (Gustav v...
in Geltau von der Ver...
Gustav-Adolf-Stiftung...
den 27. August d. J. ...
Hauptvereins herorgege...
in Hermannstadt, Peter...
in Kschlich, Simon F...
Notar in Neppendorf, ...
Gros, Deconom in G...
Traugott Binder, Spar...
Schulmacher in Hermon...
Elementarlehrer in Herr...
— In Klausenbu...
bank der vom L. An...
„Balobal“, Gabriel U...
proceß zur Austragung...
die Proceßkosten (96 fl.)...
Gelter Volksschulungs...
— (Ercellenz...
ließ sich beaufs pünktlich...
Klausenburg überführen...
— Der Reichstage...
Gister Municipiums gen...
putierenmandat niederzul...
— Als freigez...
daß eine militärische Au...
— Die General...
Schützen Vereines hat...
ander Ball, Hauptman...
v. Ribé das betrefte...
tation überreichen lassen...
— (Sterbefäll...
Montanische, Andreas...
23. d. der f. l. Hofopet...
Lebensjahre.

(Ein Bar...
Thurözer Comitates...
Journalen aus Thurö...
lung;

Vocal- und Tagesnachrichten.

Quelle.) Der Oberst ...

...aufenthalten ...

...gegen Daira ...

...Regierung ...

...General Ignatieff ...

...die Politik der Pforte ...

...als bevorstehend ...

...die Pforte ...

...Handels- ...

...des Mißbrauches ...

...in Folge dessen ...

...die Verhältnisse ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

...die Pforte ...

Hermannstadt, 31. Juli. (Militärliches.) ...

(Hof und Personalnachrichten.) ...

(Hof und Personalnachrichten.) ...

(Der Leiter der Hermannstädter Finanzdirection) ...

(Die Wählerversammlung,) welche für gestern ...

Der alte „Brama“ war also diesem Unternehmen nicht günstig ...

(„Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant“) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

(Lobngelb oder die Prinzessin von Dragant) ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

Am 23. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte ich den Baron Simon ...

wünschen. Unbehagen erweckt nur sein schweres Blick, der auf Niemandem ...

(Die größte Reclame,) wenigstens bezüglich des Raumes, welchen die Annonce ...

Theater.

Vorgestern fand die Reprise von den „Hugenotten“ statt mit Hrl. ...

Die harmlose Pötte „Belshazzar und Kachefosen“ verschaffte dem ...

Am Montag, den 17. Juli, wurde der königl. preussische Kammermusikus ...

(Ein Strich statt der Fähr.) Gegen einen Würzburger Bürger, welcher bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers einen ...

(Vom König Victor Emanuel) erzählt man folgende nette Geschichte: Als die ...

(Ein sparsamer Finanzminister.) Der jetzige Ministerpräsident und Finanzminister ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

(Gustav-A.-Verein.) Aus der am 21. Juni d. J. in Heltau von der ...

Telegramme.

Zara, 29. Juli. (Aus besonderer Quelle.) [Tel. des Corr.-Bur.] ...

Konstantinopel, 29. Juli. (Tel. des Corr.-Bur.) Die Pforte acceptirte ...

Nagusa, 30. Juli. (Tel. des Corr.-Bur.) Das neueste Telegramm ...

Belgrad, 29. Juli. (Officiell.) [Tel. des Corr.-Bur.] In Folge eines ...

Belgrad, 30. Juli. (Tel. des Corr.-Bur.) In Folge wichtiger Angelegenheiten ...

Cettinje, 29. Juli. (Tel. des Corr.-Bur.) Die Türken, welche am 28. d. ...

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Gustav Böck: Montag, den 31. Juli. — 6. Abonnement Nr. 5. Zum zweiten und letzten Male in dieser Saison: ULTIMO. Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser.

Fremdenliste. Vom 29. und 30. Juli 1876. Hotel Neuhirer. A. Herber, Eisenbahnbeamter, aus Bafareh; J. M. Fuhs, Moriz Seiber, Kaufmann, aus Wien. Mediascher Hof. Nicolaus Dubinitzky, I. Steueramts-Controllor, aus Nagy-Enged; Franz Langer, Geschäftsmann, aus Minczy; Zacharias Waga, Privatier, aus Schefor.

Telegr. Wiener Cours vom 29. Juli 1876. 5% Metalliques ... 65.60 ... 72.50

5% mit Mai- u. Nov.-Zinsen ... 73.25 ... 72.50

5% National-Anlehen (Silber) ... 69.20 ... 72.50

1860-er National-Anlehen ... 112.80 ... 72.50

Banquiers ... 862. — ... 72.50

Creditactien ... 142. — ... 72.50

Licitations-Kundmachung.
 Vom Groß-Schaffer Stuhls-Amt wird hiemit bekannt gemacht, daß die Vade-anstalt in Neuhäusel am **3. September l. J.**, Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause daselbst im Wege der Licitations auf 30 Jahre einem Unternehmer in Pacht gegeben werden wird.
 Jeder Licitant hat als Vadium 10 Percent des für die ganze Pachtperiode mit 3800 fl. ö. W. berechneten Pachtbetrags zu erlegen.
 Die Licitations-Verdingungen können bei dem obigen Stuhls-Amt eingesehen werden.
 Groß-Schaff, am 27. Juni 1876.
 1-3 [509] Das Stuhls-Amt.

Der Preis des Rindfleischs,
I. Qualität.
 ist in den Fleischböden No. 2 und No. 4 vom 1. August an auf **37 fr.** per Kilo herabgesetzt worden.
 [507] 1-3

Licitation. [500] 3-3
 Vom **1. August l. J.** an werden im gemeinsamen C. Sonnenberg'schen Gasthause, Sporergasse No. 2, sämtliche **Gasthaus- u. Küchen-Einrichtungen** gegen Baarzahlung verkauft. Ferner:
Ein Glasverlag als Comptoir.

Eine tüchtige Köchin
 findet in einer Restauration sofort Stelle. Adresse in der Expedition dieses Blattes. [508] 1-3

! Wanzen-Vertilger!
 Wein anerkannt absolut tödtlich wirkendes **Insecten-Pulver** und das patentirte giftfreie **„Antiputrin“**
 zur Entfernung aller Arten Felle, Haare u. Seide, beseitigt nicht nur Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Ameisen und Fliegen, sondern zerstört vollkommen deren Larven.
Wollen Sie wirklich ungestört schlafen?
 so besetzen Sie Ihre Betten, Zimmer, Küche mit meinem Insecten-Pulver.
Wollen Sie wirklich Geld sparen?
 so besetzen Sie Ihre Felle, Stoffe, Kleider, Teppiche und Möbel mit dem erprobten besten „Antiputrin“.
 In eleganten Blechbüchsen, versehen mit meiner Schutzmarke, 30 fr., 80 fr. und 1 fl. 50 fr.
 Auch in vielen Specialitäten un-
 Provis-Aufträge mittelst Correspondenzkarte, auch gegen Nachnahme.
 Nur echt zu beziehen durch das Haupt-Depot:
Jacob Deutsch jr.,
 Wien, II., Schöllerhof.
 Commission und Agentur zum Ein- und Verkauf aller Arten Felle, Häute, gearbeiteten Leders, Rauchwaren, Wolle und Producten. [507] 3-12

Moll's Seidlitz-Pulver.

WARUNG
Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etikette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
 Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.
 Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.
 Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.
 Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

DORSCH-FISCH
 Leberthran von **M. Krohn & Co.** in Bergen (Norwegen).
 Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.
 Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.
 Depot's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Deés: (x*) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Adolf Valentiny, Apotheker; (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Ilye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker. [155] 22

Zahnarzt C. Zinz,
 Honterusgasse No. 15. 1-12

Ofner Wein,
 bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist in vorzüglicher Qualität zu haben bei
Josef Winkler.
 2-3 [502]

Solides Capital,
 gegen hypothetische Sicherstellung auf Realitäten in ganz Oesterreich-Ungarn zu 6-procentigen Zinsen per anno, auf langjährige Rückzahlungen (Annuitäten) **schnell und sicher.** [390] 17-20
 Anfragen sind franco zu richten an **Hrn. D. Weinstein in Theresiopel, Ungarn.**

Vierclassige Bürgerschule
 und
öffentl. Handels-Mittelschule
 in Temesvár.
 An beiden Anstalten beginnt der neue Schul-curs am 1. September. Die abgewählten Schüler der dreiclassigen Handels-Mittelschule genießen die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst, auch werden dieselben durch die Anstalt selbst mit entsprechenden Stellen versehen.
 Zur Aufnahme in die Handels-Mittelschule ist erforderlich: Der Nachweis über Ablegung des Unter-Gymnasiums oder der Unter-Realtschule oder einer vierclassigen Bürgerschule, eventuell eine Aufnahmeprüfung.
 Zur Aufnahme in die Bürgerschule sind die in einer vierclassigen Volksschule zu erreichenden Kenntnisse nöthig.
 Nähere Auskunft ertheilt der Director
Franz Wiessner.
 2-5 [484]

Geheimt:
 außer der Sonn- und Feiertage tägl.
 Koffee für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr.
 Mit Zuführung in das Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 Im Ausland:
 halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr., 6. 20.
 Im Anland:
 Vierteljährlich 4 fl. 50 fr.
 Redacteur und Eigenthümer
Th. Steinhaussen.

Fillial-Abonnements-Büro
 bei **Hrn. J. F. Leonh.**
 Buchhändler; in
Nr. 177.

Prämium
 Hermannstädter
 In loco:
 4 fl. 20 fr.
 1 fl. 70 fr.
 — fl. 85 fr.
 der „German“

Julius Herbabny,
 Apotheker „Zur Barmherzigkeit“
 in Wien, Neubau, Kaiserstraße 90,

empfehlen den geehrten Lesern bestens folgende medicinisch-pharmaceutische Specialitäten, als in jeder Beziehung wirklich vorzüglich, erprobt und verlässlich. Gebrauchsanweisungen dieser Mittel, sowie vollständige Verzeichnisse über die vielen, außer diesen angeführten, noch stets vorräthigen Specialitäten werden auf Verlangen gratis und franco zugestellt, sowie nicht vorräthige Artikel auf Bestellung bereitwilligst schnell und billigst besorgt.
 Post-Aufträge werden täglich gegen hiesige Baarsendung oder Nachnahme erpedirt und ist bei solcher genaue Angabe der Adresse und der letzten Poststation nöthig. Packungsspesen durchschnittlich 15 fr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schuppenwasser. Haar conservirendes, das anerkannt vorzüglichste und wirksamste Mittel zur Beseitigung der lästigen Schuppenbildung und des Ausfallens der Haare. Ein Flacon 50 fr., 6 Flacons 2 fl. 55 fr.
Kräuter-Haarwuchs-Oel. das beste und billigste Haaröl, befördert das Wachstum der Haare, schützt vor deren Ergrauen und macht das Haar weich und glänzend. Ein Flacon 70 fr., 6 Flacons 3 fl. 60 fr.
China-Glycerin-Pomade von Groß und Sell, in Tiegeln zu 1 fl. 50 fr. und 80 fr. gegen das Ausfallen der Haare.
Puritas. Haarverjüngungs-Milch. gibt, ohne die Haare zu färben, ergrauten Haare keine natürliche Farbe in längstens 14 Tagen zurück. Eine Flasche 2 fl.
Akustikon (Ohren-Essen) von J. Pterhofer. Ein Flacon 1 fl. 50 fr. Diese erheit das Ohr stets warm und feucht, und schließt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet. 6 Flacons 5 fl. 10 fr.
Kropf-Geist. entfernt binnen Kurzem jeden Blähbaal. 1 Flacon 40 fr., 6 Flacons 2 fl.
Anodyne. Zahn-Elixir. lindert augenblicklich den Zahnschmerz. Ohne jede schmerz Substanz ist es auch für Kinder anwendbar. Ein Flacon 50 fr., 6 Flacons 2 fl. 55 fr.
Balsam. - ätherisches Mundwasser mit Salicylsäure von J. Herbabny. Das anerkannt vorzüglichste Mundwasser reinigt die Zähne, befeuchtet sie und verdrängt das Schmelzwerden derselben. Sein liebliches Aroma theilt es dem Athem mit und erheitigt und kühlte den Mund, jeden übeln Geruch beseitigend. Ein Flacon 50 fr., 6 Flacons 2 fl. 55 fr.
Eau de Botot. Mundwasser. Ein Flacon 50 fr., 6 Flacons 2 fl. 55 fr.
Anatherin-Mundwasser von Popp. Original, 1 Flacon 1 fl. 40 fr., nach Popp 1 Flacon 40 fr.
Corallen-Zahnpasta. Aromatische mit Salicylsäure von J. Herbabny, die beste und billigste Zahnpasta, entfernt rasch den Zahnschmerz, ohne dem Schmelz zu schaden, macht die Zähne blendend weiß, befeuchtet das Zahnfleisch und verdrängt jeden übeln Geruch aus dem Munde. 1 Dose 80 fr., 6 Dosen 4 fl. 8 fr.
Zahnpulver. weißes, feinstes, graues, von Dr. Canabelli, feiner roth, schwarzes. Eine Schachtel 35 fr. **Salicyl-Zahnpulver** 1 Schachtel 50 fr., 6 Schachteln 2 fl. 45 fr.
Jasmin-Schönheits-Crème von J. Herbabny, aus vollkommen unschädlichen Stoffen bestehend. Dieses Crème verdient vor allen angepriesenen Schönheitsmitteln den Vorzug. Indem selbes jede Gesichtsunreinigkeit, Rösche, Mitterel, Sommerprossen und Flecke entfernt, gibt es der Haut Weiche, Zartheit und einen blühend frischen jugendlichen Teint. 1 Flacon 1 fl., 6 Flacs 5 fl. 10 fr.
Glycerin-Seife von Kiehlbauer, die vorzüglichste aller Glycerin-Seifen mit köstlichem Wohlgeruch. 1 Stück 35 fr. 1 Duzend 3 fl. 60 fr.
Leberthran (echter Dorsch), 1 kleine Flasche 1 fl., 1 große Flasche 1 fl. 50 fr., 6 kleine Flasche 5 fl. 10 fr.
Schweiss-Pulver mit Patent-Salicylsäure, entfernt gründlich jeden überflüssigen Schweiß, Fußschweiß etc. 1 Schachtel 70 fr., 6 Sch. 3 fl. 60 fr.
Wurmwittel. bestes und angenehm zu nehmendes Wurmmittel. 1 Schachtel 40 fr., 6 Schachteln 2 fl.
Elisabethiner-Heilpflaster, gegen Wunden jeder Art, als: Stich-, Hieb-, Quetsch- und Schnittwunden, Brandwunden, bei langwierigen Eiterungsprozessen, Wurm im Finger, ein wahrhaft unerlösbare Mittel, ein wahrer Hauschah. 1 Tiegel 40 fr., 6 Tiegeln 2 fl.
 Zu Hermannstadt zu haben bei **Friedrich Thallmayer, Kaufmann.**

Gegen Gicht und Rheuma.
Neuroxylin

Aus Alpenkräutern bereiteter Pflanzen-Extrakt von J. Herbabny, als unfehlbar bestes nachwirkendes Mittel von medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlen bei Gicht, allen rheumatischen Leiden, Nervenleiden, halbseitigen Gesichtsschmerz, Migräne, Hüftweh (Ischias), Kreuzschmerzen, Rücken- und Krämpfe aller Art, Muskelzuckungen und Muskelermüdung, Zitterkrämpfe etc. In 10 Minuten- und Civilspitalen erprobt. 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl. — 1 Flacon (rosa emballirt) härtere Sorte für Gicht, Rheuma und Krämpfe 1 fl. 20 fr., 6 Flacons 5 fl. 10 fr. und 6 fl. 12 fr.
Anti-Gichtpillen. Vegetabilische, von J. Herbabny, das beste und vorzüglichste Gichtmittel, hundertfach erprobt und ärztlich empfohlen in unzähligen Fällen und Formen von Gicht, bei chronischem Rheumatismus der Gelenke, Podagra, Zitterkrämpfe, bei stehender Gicht, Gelenksentzündungen und Gelenkssteifigkeiten und allen Folgen der Gicht, bei allen chronischen Gichtanfällen, veralteten Wunden und Geschwüren, Fieberten etc. Eine Schachtel 1 fl. 50 fr., 6 Schachteln 7 fl. 65 fr.
Dr. Kurty's Frost-Liniment. gegen frische und alte Gicht, seit Jahren erprobt, entfernt rasch die Entzündung, den Schmerz und das lästige Jucken. Ein Flacon 60 fr., 6 Flacons 2 fl. 55 fr.
Kalk-Eisen-Syrup. unterphosphorigsaures, von Apoth. Jul. Herbabny, gegen alle **Ungelenken**, als: Tuberculose, gegen beginnende in den ersten Stadien, sowie bei Anlage bis zu chronischen Lungentuberculose, jede Art Husten, sowie gegen alle, so häufig die Vorläufer der Tuberculose bildenden, erschöpfenden Krankheiten, als: Strophule, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeine Körperschwäche, sowie gegen Reconvalescenzschwäche, als das einzige rationelle Mittel von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen. 1 Flacon sammt Broschüre von Dr. Schweizer 1 fl. 25 fr., 6 Flacons 6 fl. 38 fr.
Spitzwegerich-Brust-Bonbons gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit. 1 Schachtel 30 fr. Ein Dtd. Schachtel 3 fl.
Dauids-Thee. Karolinenthaler, gegen Husten 20 fr.
Blutreinigungs-Pillen von J. Pterhofer. 1 Schachtel 21 fr., eine Rolle 1 fl. 5 fr.
Hämorrhoidal-Pulver. nach ärztlicher Verschriift, 1 Schachtel 80 fr., 6 Sch. 4 fl.
Seehofer-Balsam. ungeräucher. 1 Flacon 40 fr., 1 Duzend Flacons 3 fl.
Dr. Lancé's Magen-Liqueur erweist sich bei Aerzten und Laien großer Beliebtheit, daher bestens zu empfehlen als ein vielfach erprobtes und vorzüglich wirksames Mittel bei allen Formen von Magenleiden, als: Schwäche des Magens und Darmkanales, Magenkrampf, Krampfcolik, toxische Verdauungsstörungen und besonders bei Verdauungsstörungen, wie sie bei Dyspepsien auftreten. 1 Flacon 1 fl., 6 Flacons 5 fl. 10 fr.
Pagliano-Syrop. echter, von Professor Pagliano aus Mailand hergekommen, ein vorzügliches unterreinigendes Mittel. 1 Flasche 1 fl. 30 fr., 6 fl. 6 fl. 50.
Kinder-Mehl. Braunschweiger, bester Esay der Muttermilch, wird von den schwächsten Kindern getragen und erheitert diese bei dem Gebrauche desselben vorzüglich. 1 Büchse zu 500 Gramm 85 fr., 6 Büchsen 4 fl. 10 fr.
Franzbranntwein. Original, sowohl mit als ohne Salz, ein unerschöpfbares Hausmittel bei Durchfällen, Verwundungen, Zahn- und Kopfschmerzen etc. 1 Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 fr., 1 kleine Flasche 80 fr., 2 kleine Flaschen 1 fl. 50 fr., 6 kleine Flaschen 4 fl. 10 fr.
Dr. Gelis' Speise-Pulver. erweist bei Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Blähungen, Gelbsucht, Verschleimungen. 1 große Schachtel 1 fl. 25 fr., 1 kleine Schachtel 84 fr., 6 kleine Schachteln 4 fl. 50 fr.

Pfandbriefe
 sind den geringsten Courschwankungen unterworfen.
 Ich lade daher zum Ankaufe von 5 1/2-procentigen Pfandbriefen der **Bodencreditanstalt in Hermannstadt** ein, welche zu einer vortheilhaften Capitalanlage sich empfehlen.
 1. Diese Pfandbriefe werden **innerhalb längstens 24 Jahren** eingelöst, indem nach Ablauf der ersten zwei Jahre von **jeder Serie**, d. i. von den, in einem Jahre auszugebenden Pfandbriefen, nach **Kategorien** à 100, 500 und 1000 fl. alljährlich je **1-10 Percent** zur **Verlosung** kommen.
 2. Die gezogenen Stücke werden (6) sechs Monate nach der Verlosung mit einer **20procentigen Prämie** über den Nennwerth mit 120 fl. für 100 fl. rückgezahlt.
 3. Die Zinsecoupons werden halbjährig am 1. Februar und 1. August **ohne jeden Abzug** ausbezahlt und sind **steuerfrei**, indem der Bezugsberechtigte nicht verpflichtet ist, diese Zinsen in seinem Steuerbekanntnisse anzugeben und dafür die Kapitalzinssteuer selbst zu entrichten.
 4. Diese Pfandbriefe **verzinsen sich** daher nach dem Börsencourse mit Rücksicht auf die Rückzahlungsprämie mit **7 Percent** und darüber.
 5. Für die pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der Pfandbriefe haften außer dem Vermögen der Anstalt die Gründer bis zur Höhe ihrer Gründungsanteile und die Theilnehmer **solidarisch** mit den für erfolgte Darlehen grundbüchserlich verpfändeten Realitäten.
 6. Diese Pfandbriefe eignen sich zur **fruchtbringenden Anlage** von Capitalien öffentlicher Verwaltungen, von **Pupillar- und Depositengebern, Cauttionen.**
 Sie werden an der **Wiener Börse** in den öffentlichen Courseblättern **notirt** und zum Tagescourse verkauft bei
P. J. Kabdebo.
 9-12 [38]

„Egypetris“ weiß der Zusammenstellung der hier der Finanzminister Exposé ganz illusorisch werden müßte. Dem gegen besser Informationen, da Voranschläge für das Ministerium auch schon über Budget-Voranschlag noch jenen Ministerien über „Egypetris“ bekaunpt. „Eland“ bespricht Folge welcher zahlreiche suchen könnten. In die hofiren, daß jene Wensla nichtrecht stets in Ehren Rechte haben wir die Sem wir nicht außer Kraft setze beseitigen. Wir wünschen selbst müßten mit gutem „Wir müßen das uns nicht zum Schaden Menschen Zutragenden im Lande noch besser agilitre muß man sie in gut u agilitren — z. B. in Ja „Auch die Gapsiren und Kinder müßen wir Lust fallen. Wir sind ge sociale, private Unterfich eifrig kundgeben, je der hochberzigten Nation je desto ungetheilte Anerken Der „Fester Leud“ der Vulkan-Halbinsel kein greifens der Ursache vorlie die Großmächte haben post rumänische Memoire sei Gegenstände eines Ideen- möchten gemacht werden.
 Cecil hörte mit See legen, daß der Herzog de kühnende Conferenz des E erfuhr, der füriliche Jäger fortgezogen, da erit roag zog in Alteration gebrach man Angesichts des Schö her, in der gegenwärtigen das Malher wahrgenomm „Freilich, ein veltage wer der Unglückliche ist“ „Es soll ein Schaus mit der Eisenbahn einget Schloßplatz genommen hat. „Eine seltsame Idee, garten das Leben zu nehm „Der Kellner aus de der Fremde sei sehr heiter nach allen Personen erkun könnten, und habe durchli ließe sich hier auf längere „Wollte ich lag darin ten Selbstmordes?“ „Das will der Jäger Geisichte erzählte, auch dar